

# Leitbild des WeltWeitWissen-Kongresses 2024

Kommentierte Version mit Anregungen, Erklärungen und zusätzlichen Informationen

## Die kommentierte Version des Leitbildes

Das Leitbild wurde in Vorbereitung auf den WeltWeitWissen-Kongress 2024 erstellt, das uns und allen Mitwirkenden ermöglichte, einen partizipativen, demokratischen, nachhaltigen, inklusiven und diskriminierungsfreien Kongress zu gestalten. Mit dem Leitbild sollte ein Lernraum geschaffen werden, der offen und zugänglich für alle ist, in dem sich alle wohl fühlen, mit- und voneinander lernen können.

Nachdem das Leitbild erstellt und veröffentlicht wurde, konnten Teilnehmende des Kongresses, Referent\*innen und weitere Interessierte ihre Rückmeldungen zum Leitbild an das Projektteam schicken. In Einführungsveranstaltungen zum Leitbild wurden die Rückmeldungen und Anregungen für Verbesserungen gesammelt, und gemeinsam mit Referent\*innen überlegt, wie u.a. mit Grenzüberschreitungen umgegangen werden soll.

In der vorliegenden kommentierten Version sind die Rückmeldungen eingearbeitet. **Kritische Kommentare** geben Hinweise von Referent\*innen wieder und bilden Diskussionen ab, die in Austauschrunden geführt wurden. **Informationen** sind ergänzende Definitionen und Erklärungen, die das Verständnis erleichtern sollen. **Hinweise** sind erklärende Ergänzungen zur Umsetzung auf dem Kongress, die in der ursprünglichen Version nicht festgehalten wurden.

# Das Leitbild<sup>1</sup>



Der WeltWeitWissen-Kongress ist ein Bildungskongress zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Sinne eines Whole Congress Approach (angelehnt an den Whole Institution Approach<sup>2</sup> zur BNE) haben Mitwirkende der Kongressvorbereitung an folgenden Säulen des Leitbildes gearbeitet:

- Demokratie fördern
- Vielfalt an Perspektiven zeigen
- Regenerierung<sup>3</sup> stärken
- Gleichbehandlung fördern
- Teilhabe ermöglichen
- Machtstrukturen abbauen.

<sup>1</sup> Kritischer Kommentar: Der Begriff „Leitbild“ ist kritisch zu hinterfragen. Insbesondere bei migrantisch-diasporischen Organisationen ist der Begriff Leit-Faden negativ besetzt, da dieser koloniale Strukturen beinhalten kann. Ein Leitbild suggeriert, dass es nur eine Art der Umsetzung gibt und diese als die Richtige angesehen werden sollte. Alternative Begriffe könnten sein Handbuch, Konzept, Kongressrahmen.

<sup>2</sup> Information: Der Whole Institution Approach ist ein Ansatz in der BNE, der BNE ganzheitlich im Lernort beschreibt. Whole Institution Approach könnte anders auch als „Gemeinsam Lernen für eine bessere Gesellschaft“ bezeichnet werden.

<sup>3</sup> Kritischer Kommentar: Der Absatz beschäftigt sich insbesondere mit dem ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit. Anstelle von „Regenerierung“ hätten auch Begriffe wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit oder Ressourcenschutz verwendet werden können.

Ziel<sup>4</sup> des Leitbildes ist es, einen partizipativen, demokratischen, nachhaltigen, inklusiven, diskriminierungsfreien und politischen Kongress zu gestalten und dafür Handlungsanregungen zu benennen.

Das vorliegende Leitbild dient den Organisator\*innen des Kongresses als Leitlinie für die Kongressplanung; es soll aber darüber hinaus auch folgenden WeltWeitWissen-Kongresses und weiteren Veranstaltungen als Vorlage dienen. Das Leitbild wird in zwei Versionen veröffentlicht: einer ausführlichen Fassung mit expliziten Anregungen an die Organisator\*innen und einer Kurzfassung in Einfacher Sprache, die die wichtigsten Inhalte für Teilnehmende und Referent\*innen zusammenfasst.

Um die Durchführung eines Kongresses nach unserem Leitbild zu gewährleisten, erhalten alle Referent\*innen und Mitwirkende des Kongresses eine Einführung zum Leitbild sowie unserer Strategie zur Anti-Diskriminierung und Diversitätsorientierung<sup>5</sup>.

---

<sup>4</sup> Kritischer Kommentar: Die Ziele des Leitbildes sind recht vage gehalten; das Leitbild ist sehr allgemein gehalten. Es fehlen konkrete Beispiele, wie Teilhabe erschwert wird und welche Maßnahmen konkret ergriffen werden. Einige dieser Punkte werden im Awarenesskonzept näher beschrieben, siehe Awarenesskonzept, Kapitel 2.

<sup>5</sup> Hinweis: Auf der Webseite des Kongresses findest du ein ergänzendes Glossar mit Erklärungen zu vielen Begriffen aus dem Leitbild. Im Awarenesskonzept gehen wir zudem näher auf einige Diskriminierungsformen ein und erklären diese, siehe Awarenesskonzept, Seite 6.

# Demokratie fördern

## Was verstehen wir darunter?

Demokratie ist ein Begriff für Formen der Herrschaftsorganisation. Diese Herrschaftsorganisation beruht in einer Demokratie auf der Grundlage von Partizipation bzw. Teilhabe aller an der politischen Willensbildung. Demokratieförderung versteht sich als prozessorientiertes Konzept mit dem Ziel, Zugänge zu Demokratie zu verbessern und somit Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle zu ermöglichen. Für uns bedeutet das: Bei allen am Kongress beteiligten Personen und Gruppen braucht es Wissen über demokratische Prozesse, welches sich in konkretes demokratieförderndes Handeln umsetzt. Außerdem müssen die Strukturen entsprechend demokratie-freundlich gestaltet werden. Das setzt voraus Partizipation als Grundprinzip und Arbeitsweise zu etablieren.

## Was bedeutet das für uns?

Wir streben eine demokratische Lernkultur an: Diese beruht auf einer gemeinsamen/geteilten Verantwortung aller am Kongress Teilnehmenden, Fehlerfreundlichkeit/ Feedbackkultur und einer generellen wertschätzenden Haltung sowie ein achtsames Miteinander. Alle am Kongress Beteiligten sollen sich als Lernende verstehen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Abläufen, Inhalten und auch dem Leitbild an sich beitragen können.

## Wie setzen wir das um?

### Leitbild

- Multiplikator\*innen (referierende etc.) zusätzlich im Rahmen einer vorbereitenden Veranstaltung zu allen genannten Punkten eingehend informieren.
- Das erfolgt auf der Internetseite des Kongresses, durch Informationen im Vorhinein in Einladungen, Ausschreibungen sowie aussagekräftigen und auffälligen Aushänge während des Kongresses.
- Leitlinien auf dem Kongress vorstellen.
- Kongressteilnehmende an der Dokumentation des Kongresses beteiligen.

- Kongressteilnehmende durch verschiedenste, niedrigschwellige und barrierearme Formate und unterstützende Angebote am Kongress selbst beteiligen (Open Space und Diskussionsformate).
- Möglichkeit zu Feedback in Form von Feedbackbriefkästen für anonymisierte Mitteilungen oder direkt an das Awareness-Team<sup>6</sup>.

## Feedback und Awareness

- Möglichkeit zur Rückmeldung für die Evaluation für zukünftige WeltWeitWissen-Kongresse.
- Ein geschultes Awareness-Team mit (Entscheidungs-) Kompetenzen ausgestattet, welches bedarfsgerecht im Falle von Diskriminierung intervenieren kann.
- Aushänge und Symbole auf dem Kongress, welche eine klare Abgrenzung zu Demokratiefeindlichkeit und Diskriminierung jeglicher Art sichtbar machen.
- Critical friends (kritische Freund\*innen) begleiten den Kongress und sind Teil der Feedbackstruktur. Critical friends sind mehrere Personen, die am Kongress teilnehmen und ihn unter einer bestimmten Fragestellung (bspw. nach dem Gelingen einer Diversitätsorientierung) wohlwollen und kritisch betrachten und am Ende Feedback geben. Critical friends können Externe sowie auch Referent\*innen und Teilnehmer\*innen sein.

---

<sup>6</sup> Hinweis: Im Awarenesskonzept wird auch auf die Zusammensetzung des Awarenessteams und deren Befugnisse eingegangen. Siehe Awarenesskonzept, Kapitel 3.

## Vielfalt an Perspektiven zeigen

### Was verstehen wir darunter?

Wir verstehen Perspektivenvielfalt als Bereicherung für eine plurale Weltgesellschaft. Es ist daher geboten, auf Ungleichheiten hinzuweisen, gesellschaftliche „Normalitäten“ zu hinterfragen und durch Machtverhältnisse unterrepräsentierte Perspektiven sichtbarer zu machen. Zusätzlich muss Perspektivenvielfalt selbst zum Thema gemacht und metareflektiert werden. Dabei ist es insbesondere geboten, eurozentristische und imperiale Denkweisen als solche darzustellen. Strukturen, die Perspektivenvielfalt verhindern, müssen benannt werden. Dabei muss sichtbar werden, welche Perspektiven in westlichen Gesellschaften akzeptiert und wertgeschätzt werden – und welche nicht.

### Was bedeutet das für uns?

Das Thema Perspektivenvielfalt soll eingehend reflektiert werden: Dazu ist uns eine Überprüfung unseres eurozentristisch<sup>7</sup> geprägten Verständnisses von Wissen und Bildung im Vorhinein sowie auch während des Kongresses wichtig. Demokratie braucht insbesondere auch die Repräsentationen diverser Erfahrungs- und Lebenswelten und damit Multiperspektivität. Dazu sollte der Kongress möglichst viele Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen erreichen. Der Fokus sollte hier insbesondere auf bisher unterrepräsentierten Gruppen liegen. So können gewohnte Deutungsmuster und Denkweisen hinterfragt werden.

### Wie setzen wir das um?

#### Selbstreflexion und Selbstkritik

- Die in Vorbereitung auf den Kongress stattfindenden Fortbildungen widmen sich explizit den Themen Inklusion sowie Machtkritik im Globalen Lernen und der BNE.
- Konkrete Räume/orte werden während des Kongresses angeboten, um sich anonym (auf interaktiven Pinnwänden) oder mit anderen Teilnehmenden zu Perspektivenvielfalt auszutauschen (auf u.a. Open-Space-Formaten).

---

<sup>7</sup> Kritischer Kommentar: Der Begriff ist kritisch zu hinterfragen. In eurozentristisch steckt eine Trennung in „die Anderen“ und „wir“. Alternativ könnte an dieser Stelle auch von hegemonialem Verständnis gesprochen werden.

## Repräsentation

- Durch unterschiedliche Sozial- und Arbeitsformen sowie Veranstaltungsformate Beteiligung ermöglichen.
- Veranstaltungen können als Live-Stream angeboten oder aufgenommen und im Nachhinein hochgeladen werden.
- Repräsentative Auswahl von Sprecher\*innen / Workshopleiter\*innen mit verschiedenen Hintergründen und aus unterschiedlichen Disziplinen, um ein breites Spektrum von Perspektiven zu präsentieren.
- „Reverse mentoring“: weniger erfahrene oder jüngere Personen können einer erfahrenen oder älteren Person Wissen, Perspektiven und Einblicke vermitteln. Sie übernehmen die Leitung von Veranstaltungen und Workshops.

## Austausch

- Kleingruppenaktivitäten, Fragerunden und offene Diskussionen ermöglichen Teilnehmer\*innen aktiv teilzunehmen und ihre Perspektiven einzubringen.
- Interaktion zwischen den Teilnehmer\*innen fördern durch Networking-Gelegenheiten, informelle Treffpunkte und soziale Aktivitäten.



## Regenerierung stärken<sup>8</sup>

### Was verstehen wir darunter?

Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen und zugleich die Möglichkeit zukünftiger Generationen nicht einzuschränken. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig) gleichberechtigt zu betrachten. Es gilt demnach, Ressourcen so gut es geht zu schonen, regionale Produkte und Dienstleister zu bevorzugen, Fahrt- und Transportwege möglichst kurz zu halten, Produkte zu recyceln und den Ausstoß von CO<sub>2</sub> zu verringern.

### Was bedeutet das für uns?

Die An- und Abreise zum Kongress, zwischen einzelnen Veranstaltungsorten und die Bewegung in der Stadt können eine hohe Umweltbelastung bedeuten. Aus diesem Grund sollte darauf geachtet werden, dass Wege möglichst kurz gehalten und die Nutzung des ÖPNV bevorzugt und ermöglicht wird. Die Auswahl des Speisenangebots kann einen großen Einfluss auf das Klima nehmen. Wir versuchen, durch gute Planung, regionale, saisonale und fair-trade Lebensmittel einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu fördern.

### Wie setzen wir das um?

#### Mobilität

- Veranstaltungsorte werden so ausgesucht, dass sie mit dem ÖPNV, dem Fahrrad oder zu Fuß schnell erreicht werden können.
- Ein Veranstaltungsticket ermöglicht es Teilnehmenden, während des Kongresses den ÖPNV zu nutzen.

#### Essen und Trinken

- Es gibt ein vegetarisches<sup>9</sup> und veganes Essensangebot.

---

<sup>8</sup> Kritischer Kommentar: Im ersten Moment bezieht sich Regenerierung auf menschliche Ressourcen, im weiteren Verlauf wird ersichtlich, dass es sich um ökologische Regenerierung handelt. An dieser Stelle könnte ein Abschnitt zu Self-Care eingefügt werden.

<sup>9</sup> Kritischer Kommentar: Veganes Essen als alleiniges Angebot würde ausreichen, vegetarisches Essen ist nicht notwendig. Veganes Essen ist klimafreundlicher und tendenziell für alle essbar. Auf dem Kongress wurde auch auf vegetarisches Essen zurückgegriffen, da auch migrantische Organisationen Abendessen gestellt haben und vegetarisches Essen in einigen Kulturen stärker verbreitet ist. Da der interkulturelle Aspekt stärker gewichtet wurde, gab es nicht nur veganes Essen.

- Alternative Cateringoptionen wie Suppenkollektive, Selbstversorgung etc. werden bevorzugt.
- Es werden ausschließlich fair-trade<sup>10</sup> Kaffee- und Teesorten eingekauft.
- Übriggebliebene Speisen können von den Teilnehmenden in Behältern mitgenommen oder an Foodsharing-Gruppen verschenkt werden.
- Teilnehmende können für Kaffee und Tee sowie für Lebensmittel eigenen Behälter mitbringen und verwenden.

### Abfall und Recycling

- Einwegprodukte sollen so gut wie möglich vermieden werden.
- Printmedien und -materialien sollen vermieden werden. Stattdessen setzen wir hauptsächlich auf digitale Inhalte (sofern diese inklusiv sind).

---

<sup>10</sup> Hinweis: Auf dem WeltWeitWissen-Kongress haben wir uns dazu entschieden, auf ein Kaffee- und Teeangebot zu verzichten und stattdessen auf das bereits bestehende Angebot der Örtlichkeit hinzuweisen (bspw. studierendengeführtes Café). Kaffeekonsum sollte im Rahmen eines BNE-Kongresses ebenfalls hinterfragt werden; durch den Verzicht sollte ein bewussterer Umgang mit Kaffee und Tee angeregt werden.

# Gleichbehandlung fördern

## Was verstehen wir darunter?

Ungleichbehandlung und Diskriminierung bezeichnet das unfaire oder ungerechtfertigte Behandeln von Menschen. Ihr zugrunde liegt die Einteilung von Menschen in Gruppen auf Grundlage bestimmter Merkmale (Hautfarbe, sexuelle Orientierung, ökonomischer Status, Alter, Religion etc.), denen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, womit die Ungleichbehandlung oft gerechtfertigt wird. Diskriminierung geschieht sowohl in einzelnen Handlungen im Alltag als auch strukturell durch Benachteiligung in wichtigen Lebensbereichen, wie Bildung oder Beschäftigung. Eine Person kann von verschiedenen Diskriminierungsformen betroffen sein. In der Summe ergeben sie dann eine intersektionale Form von Diskriminierung (z.B. als schwarze Frau).

Anti-Diskriminierung bezieht sich auf die aktive und bewusste Bemühung, Diskriminierung abzubauen und zu verhindern.

## Was bedeutet das für uns?

Gleichbehandlung<sup>11</sup> kann am besten erreicht werden, wenn eine Vielzahl von Perspektiven, von Menschen, die auf unterschiedliche Arten von Diskriminierung betroffen sind, in der Planung und Durchführung des Kongresses berücksichtigt und eingebunden werden. Diskriminierung muss bewusst sichtbar und kommunizierbar gemacht werden, um ihr effektiv entgegenwirken zu können.

## Wie setzen wir das um?<sup>12</sup>

### Veranstaltungsinhalte

- Diversität nicht nur in den Inhalten, sondern auch bei der Planung des Kongresses beachten. Unterschiedliche Perspektiven werden bereits bei der Auswahl der Themen, der Sprecher\*innen sowie bei der Organisation von Aktivitäten berücksichtigt werden.
- Referierende achten auf Diversität.
- Die verschiedenen Veranstaltungsformate sowie die Ansprachen<sup>13</sup> und die Kommunikation während des gesamten Kongresses

---

<sup>11</sup> Kritischer Kommentar: Gleichbehandlung fängt bereits bei Redeanteilen an. Ein Absatz dazu befindet sich im Awarenesskonzept.

<sup>12</sup> Kritischer Kommentar: Im Awarenesskonzept wird auch auf Möglichkeiten der Gleichbehandlung durch räumliche Gegebenheiten eingegangen. Eine Möglichkeit besteht u.a. darin, allgender-Toiletten anzubieten.

werden vielfaltsorientiert und diskriminierungssensibel sein. Menschen mit Diskriminierungserfahrungen haben hierfür bei der Kongressplanung mitgewirkt und ihre Perspektive eingebracht.

- Auf der Webseite werden Ressourcen zur Verfügung gestellt, bspw. weiterführende Literatur zur Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien. Mitwirkende im Kongress sollen sich mit diesen Inhalten beschäftigen.

## Sprache

- Auf der Webseite, bei der Anmeldung, bei der Gestaltung der Kongressräume, während der Workshops, den Ansprachen und in der Gesamtkommunikation wird Einfache Sprache verwendet (Gebärdensprache, Blindenschrift, Dolmetschen<sup>14</sup>).
- Für einen respektvollen Umgang mit der Geschlechtsidentität sollte bei der Anmeldung neben dem im Personalausweis stehenden Namen auch die Selbstbezeichnung angegeben werden können. Des Weiteren soll es einen freien Platz auf den Namensschildern geben, um die Pronomen<sup>15</sup> einzutragen. Auch in Vorstellungsrunden soll das Pronomen mit abgefragt werden<sup>16</sup>.
- Materialien, Info-Texte und Werbematerialien sollen soweit möglich in Einfacher Sprache verfasst sein. In Großveranstaltungen werden Dolmetscher\*innen<sup>17</sup>, Gebärdendolmetscher\*innen sowie Bildschirme mit Text Barrieren abbauen.

---

<sup>13</sup> Kritischer Kommentar: Es sollte über eine geeignete Ansprache für den gesamten Kongress nachgedacht werden, die durchgängig von allen genutzt wird. Eine Möglichkeit hierzu bietet das Duzen. Duzen kann Barrieren abbauen. Kritisch zu hinterfragen ist dabei auch, inwiefern Duzen strukturelle Hierarchien in Deutschland ändern oder zumindest thematisieren kann.

<sup>14</sup> Kritischer Kommentar: Workshopleiter\*innen sollten vor Veranstaltungsbeginn die Bedarfe der Teilnehmer\*innen kennen und entsprechend Unterstützung erhalten.

<sup>15</sup> Hinweis: Eine Erläuterung zur Relevanz von Pronomen ist im Awarenesskonzept zu finden, siehe Awarenesskonzept, Seite 11.

<sup>16</sup> Kritischer Kommentar: Pronomenrunden können dazu führen, dass Menschen sich zu einem Outing gezwungen fühlen. Pronomenrunden sollten nicht verpflichtend sein, sondern als Angebot angesehen werden. Hinweis zum Kongress: Teilnehmer\*innen konnten Pronomen bei der Anmeldung angeben, die auf den Namensschildern stehen.

<sup>17</sup> Kritischer Kommentar: Bei Dolmetscher\*innen sollte darauf geachtet werden, dass diese auch geduldig sind, wenn Nicht-Muttersprachler\*innen versuchen, Deutsch zu sprechen

# Teilhabe ermöglichen

## Was verstehen wir darunter?

Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen von Anfang an in allen Bereichen selbstbestimmt und gleichberechtigt leben können, unabhängig von ihren individuellen Merkmalen. Inklusion kann als enger Begriff definiert werden. Dann bezieht sich Inklusion auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Inklusion als weiter Begriff bedeutet, dass alle Menschen, egal ob mit Behinderung, mit Sprachbarrieren, aus schwierigen (ökonomischen<sup>18</sup>) Lebensverhältnissen oder sonstigen Beeinträchtigungen<sup>19</sup> teilhaben sollen. Inklusion ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Nicht die Behinderung ist das Problem, sondern die bestehenden Strukturen. Viele Strukturen sorgen dafür, dass Menschen exkludiert werden, also dass sie nicht selbständig und selbstbestimmt mitmachen und mitwirken können.

## Was bedeutet das für uns?

Um Teilhabe zu ermöglichen, muss der Mensch in seiner Vielfalt berücksichtigt werden. Inklusion muss als Selbstverständnis angesehen und alle Menschen (egal ob mit oder ohne Behinderung) zur Partizipation bestärkt werden. Um Inklusion zu ermöglichen und allen Teilnehmenden die Chance zu geben, am Kongress selbstbestimmt teilhaben zu können, sollen Barrieren abgebaut werden.

## Wie setzen wir das um?

Teilhabe

- Bereits in der Kongressplanung werden Menschen mit Behinderung gezielt für die Mitarbeit angesprochen und motiviert. Anlaufstellen und Büros für die Teilhabe werden als Multiplikator\*innen angefragt.
- In Ausschreibungen, Werbematerialien und sonstige Ansprachen wird darauf hingewiesen, dass uns Teilhabe und Partizipation wichtig sind und explizit Beiträge von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen begrüßt werden.

---

<sup>18</sup> Ergänzung: und soziale

<sup>19</sup> Kritischer Kommentar: Beeinträchtigung ist negativ konnotiert und suggeriert, dass etwas fehlt. Beeinträchtigung ist zudem auf körperliche Behinderungen bezogen, andere Behinderungen sind ggf. damit nicht gemeint. Alternativ kann von Menschen mit Behinderung, Behinderten, Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen oder Menschen mit Benachteiligung gesprochen werden.

- Bereits in der Anmeldung zum Kongress soll mit einer Vorauswahl angegeben werden können, welche Zugangsbedürfnisse jemand hat.
- Info-Points sollen Teilnehmenden nützliche Informationen zu Ruhe- sowie Eltern-Kind-Räumen geben, eine Anlaufstation für Fragen rund um Barrierefreiheit auf dem Kongress sein und die Möglichkeit bieten, technische Hilfsmittel ausleihen zu können. Es werden u.a. Audiogeräte und Lupen zur Verfügung gestellt.

## Barrieren

- Auf dem Kongress werden Ruheräume Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, sich bei Anstrengung oder Übermüdung ausruhen und zurückziehen zu können. In Workshops sollen Menschen jederzeit die Möglichkeit erhalten, bei Bedarf einen Ruheraum nutzen zu können.
- Um Eltern die Teilnahme am Kongress zu ermöglichen, sollen Eltern-Kind-Räumen frei zugänglich sein. Zudem sollen Eltern die Möglichkeit einer kurzzeitigen kostenlosen oder kostengünstigen Kinderbetreuung erhalten.
- Alle Räume, Sanitäreinrichtungen und Veranstaltungen sind barrierefrei zugänglich. Alle Teilnehmenden können sich auf dem Kongress barrierefrei bewegen.
- Der Eintrittspreis<sup>20</sup> wird gestaffelt und möglichst gering angesetzt, um allen Menschen die Teilnahme am Kongress zu ermöglichen.

---

<sup>20</sup> Hinweis: Ergänzend zu den gestaffelten Eintrittspreisen wird auch die Möglichkeit an Solitickets gegeben. Teilnehmende, die es sich finanziell leisten können, können einen höheren Eintrittspreis zahlen und damit das Ticket für andere Teilnehmende übernehmen. Teilnehmende, die am Kongress teilnehmen wollen, sich die Teilnahme jedoch nicht leisten können, können aus dem Solitopf ein kostenloses Ticket erhalten.

## Machtstrukturen abbauen

### Was verstehen wir darunter?

Macht durchdringt alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens, beeinflusst individuelles Denken und Handeln, und ist grundlegend in politischen, ökonomischen, sozialen, kognitiven und sexuellen Verhältnissen enthalten. Machtstrukturen durchziehen unsere Gesellschaft, also Institutionen oder Organisationen und regeln den Zugang zu Ressourcen, Einfluss und Kontrolle über Entscheidungen. Machtstrukturen ermöglichen es oftmals bestimmten Gruppen, ihre Ziele ohne Zustimmung anderer durchzusetzen. Sie sind historisch gewachsen und schreiben vergangenes Unrecht fort. Bei der Beschäftigung mit globalen Zusammenhängen ist insofern das Unrecht des europäischen Kolonialismus von besonderer Bedeutung, weil es eine Grundlage für Diskriminierung bildet.

### Was bedeutet das für uns?

Wollen wir Ungerechtigkeit und Diskriminierung begegnen, müssen wir deswegen die Machtstrukturen, in die wir eingebettet sind, kritisch betrachten und sichtbar machen, denn sie benachteiligen systematisch bestimmte Gruppen. Das gilt auch für den WeltWeitWissen Kongress. Hier wollen wir kritisch hinterfragen, wer welche Entscheidungen trifft, wer Zugang zu welchen Räumen hat und über welche Ressourcen verfügt.

### Wie setzen wir das um?

#### Bewusstsein

- In den Veranstaltungen des Kongresses sollen Themen wie Geschlecht, Herkunft, Klasse, sexuelle Orientierung und andere soziale Kategorien berücksichtigt werden, damit Teilnehmer\*innen verschiedene Formen von Privilegien für sich selbst identifizieren können<sup>21</sup>.
- In den AGs und in der Kongressvorbereitung wird bewusst darauf geachtet, welche Personen aufgrund ihrer Privilegien bestimmte Positionen einnehmen, Entscheidungen treffen und Ressourcen erhalten.

---

<sup>21</sup> Kritischer Kommentar: Den Raum oder die Möglichkeit zur Reflexion über eigene Privilegien hat nicht jede\*r. Dieser Punkt suggeriert, dass jede\*r sich – ggf. trotz eigener Betroffenheit – mit den eigenen Privilegien beschäftigen muss. Es sollte vielmehr darum gehen, dass eine Beschäftigung ermöglicht werden könnte.

- Im Vorfeld des Kongresses gibt es unterschiedliche Angebote, sich mit eigenen Privilegien auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren.

### Globale Wirkzusammenhänge

- Durch methodische und didaktische Vielfalt<sup>22</sup> (z.B. visuelle Darstellungen, wie Mindmaps, Themencluster, Weltkarten oder Infografiken, oder Planspiele) sollen die Teilnehmer\*innen Zusammenhänge zwischen Themen und Ereignissen verstehen und nachvollziehen können.
- Beim Besuch von historisch relevanten Orten oder Einrichtungen oder der Nutzung von Gegenständen oder Konzepten die historische Perspektive einbinden.

### Wertschätzung

- Mechanismen für kontinuierliches Feedback und Beschwerden werden implementiert, damit Teilnehmer\*innen auch während des Kongresses ihre Meinung äußern können. Veranstalter\*innen können so besser auf die Bedürfnisse und Anliegen der Teilnehmer\*innen eingehen.
- Anerkennung der Beiträge der Teilnehmer\*innen, Referent\*innen sowie Organisator\*innen während des Kongresses. Dabei auch die Personen einbinden, die weniger sichtbar sind (Putzpersonal, Technik etc.). Dies kann durch Dankesbekundungen, Zertifikate oder andere (finanzielle) Würdigungsformen erfolgen.
- Referierende erhalten bei Bedarf ein Honorar.

---

<sup>22</sup> Kritischer Kommentar: Es ist immer zu fragen, mit welchen Methoden können Menschen besser in den Workshops inkludiert werden? Was inkludiert möglichst alle Menschen, ohne andere wiederum zu exkludieren?



## Ergänzende Anregungen zum Leitbild

- Frage in/an den Raum: Wer ist eigentlich nicht da?; oder Check-In: Wie geht's uns gerade (an Moderator\*innen weitergeben bzw. auch an Workshopleiter\*innen)
- Self-Care, Regeneration, eigene Grenzen kennen und verständlich machen, dass das auch professionell ist.
- Positive Fehlerkultur: bewusst machen, dass wir nicht alles 100pro umsetzen können; Lernprozess und Gesprächsbereitschaft; Geduldig auf vielen Ebenen sein, was "verlernen" auf "allen" Ebenen betrifft - Bewusstsein und Reflexion und uns auf den Weg begeben
- Konstruktive Kritik während des Kongresses: Wie soll es passieren, dass auf dem Kongress kritisch hinterfragt wird, wer Entscheidungen trifft?
- Ergebnissicherung: Wie wirken die Ergebnisse des Kongresses im Anschluss nach? Es braucht auch noch weitere Möglichkeiten der Ergebnissicherung
- Vernetzung im Anschluss wichtig, um offensiver für BNE und eine global gerechte Gesellschaft wirken zu können; Vernetzung soll während und nach dem Kongress ermöglicht werden; Es wäre hilfreich auch die Vernetzung unter den Referent:innen zu verstärken
- Barrierearmer Applaus durch Jazz-Hands, weil unangenehmes Geräusch
- Ruheräume und andere Formen der Teilnahme: Long-Covid erschwert Menschen die Teilnahme; Aufzeichnung der Veranstaltungen; inhaltliche über Blogbeiträge und Programmheft mit wesentlichen Inhalten und Vernetzungsmöglichkeiten

## Wie gehen wir damit um, wenn sich Menschen nicht an das Leitbild halten?

- **Verantwortlichkeiten:** Verantwortungsdiffusion vermeiden durch klare Verantwortlichkeiten; Klärung wer entscheidet z.B. Ausschluss aus Veranstaltung mit Awarenesssteam; Entscheidungsmacht sollte bei Awareness-Team liegen
- **Dreischritt:** Stopp in der Situation (Schutz der betroffenen Person und Vermeidung weiterer Verletzungen; weg von Person hin zu Situation, um auf sachlicher Ebene die diskriminierende Situation deutlich zu machen; in Einzelgespräch mit diskriminierungsausübender Person)
- **Dialog:** Dialog im Sinne einer Fehlerfreundlichkeit; Dialog suchen mit betroffener Person (Was braucht diese?) und verletzenden Person (Situation verdeutlichen, Lernzuwachs/ Reflexionsprozess ermöglichen)
- **Definitionsmacht:** wenn Diskriminierung stattfindet, liegt die Definitionsmacht bei betroffener Person
- **Diskriminierungssensible Raumgestaltung:** über das Hausrecht klären inwieweit Infrastruktur veränderlich ist genderneutrale Toiletten; Stuhlanordnung etc.)
- **Austauschräume zwischen TN und Veranstaltenden:** Rücksprache und Rückkopplung mit Teilnehmenden zum Leitbild; „Raum“, wo TN mit Verantwortlichen kommunizieren können (bspw. über Messenger)
- **Kultur der Aufarbeitung:** die Verantwortung für diskriminierenden Vorfall sollte von der gesamten Gemeinschaft mitgetragen und übernommen werden.
- **Betroffenenzentriertheit:** Lernprozesse werden durch Verletzungen ausgelöst, aber bei Betroffenenzentriertheit geht es in erster Linie um die betroffene Person zu schützen. Im zweiten Schritt überlegen, wie damit umgegangen werden soll.
- **Ausschluss als letzte Instanz:** Im schlimmsten Fall müssen Menschen ausgeschlossen werden, wenn keine Einsicht eintritt

# Mitwirkende

## AG Leitbild<sup>23</sup>

In der Kongressvorbereitung hat sich eine Arbeitsgruppe auch acht Personen mit dem Leitbild und der inhaltlichen Ausgestaltung beschäftigt. Die Arbeitsgruppe entwickelte in vier Monaten die Bausteine des Leitbildes, verschriftlichte dieses und formulierte Handlungsleitlinien für den Kongress.

- Nadja Ahmad, Ev. Akademie Hofgeismar
- Anna Dobelmann, Weltladen Marburg
- Ekatherina Doulia, epn Hessen
- Chris Herrwig, EPiZ Göttingen
- Justus Stahl, Uni Kassel
- Mariele Weber, epn Hessen
- Lilija Willer-Wiebe, CVJM-Hochschule
- Jonas Wippermann, Uni Kassel

## Impressum

epn Hessen

Vilbeler Straße 26

60313 Frankfurt

[info@epn-hessen.de](mailto:info@epn-hessen.de)

069-91395170

---

<sup>23</sup> Hinweis: Am Leitbild haben neben den Mitgliedern der AG auch weitere Menschen gearbeitet. Um möglichst viele Perspektiven und Positionierungen abzubilden, wurden Mitglieder migrantisch-diasporischer Organisationen, BIPOC, Menschen mit Behinderung, Mitarbeitende der politischen Bildung und weitere Menschen beratend hinzugezogen.